



Besuch

"Erst die Heimat lehrt uns, was wir an der Fremde haben." (nach Th. Fontane)

Die Fremde in dem Stück "Besuch" ist eine Touristin aus dem Andromeda-Nebel, deren Kurzbesuch zum Daueraufenthalt gerät - mit allen Annehmlichkeiten, die unsere Heimat bietet: der überschäumenden Freundlichkeit der Eingeborenen, der überschwänglichen Herzlichkeit der Einwanderungsorgane, dem überwältigende Reichtum des kulturellen Erbes.

Sie lernt nicht nur das Behördenwesen gründlicher kennen, als ihr lieb ist, sie führt auch aufschlussreiche Gespräche mit den Insassen des Tiergartens Schönbrunn und dem Besen des Sektionschefs Turecek, singt Duette mit Straßenmusikanten und erläutert die Benimm-Bibel von Thomas Elmayer.

Durch die durchgehende Handlung wird der **Besuch** zum Mittelstück, der von Jura Soyfer entwickelten Grenzform zwischen Theaterstück und Kabarett. Die musikalischen Bandbreite reicht vom "Lob der Bürokratie" von Konradin Kreutzer (1780-1849) bis zur "Stenzel-Town", die knapp neben Nashville liegt. Choreographisch lassen sich Einflüsse des Nederland Dans Theaters (Damen) wie der MA 48 (Herren) unschwer ausmachen.

Es spielen: Tücsi Abraham, Christina Förster, Gerald Jatzek, Christoph Krall, Christian Orou.

Termine

Sonntag 1.10 19.30 **Premiere**

Sonntag 8.10 19.30

Sonntag 15.10 19.30

Sonntag 22.10 19.30

Sonntag 29.10 19.30

Theater am Alsergrund

Löblichgasse 5-7, 1090 Wien

Kritiken

"Ein faszinierender, jedoch nicht tanzen könnender Christoph Krall, der den Josef genial verkörpert. Hervorragend und sehr überzeugend mimte Tücsi Abraham die Jungfrau Maria und ebenso herrlich war Christina Förster, die nicht nur als Therapeutin agierte sondern auch zwischendurch als skurriler Clown eine sehr interessante Performance bot. Gerald Jatzek als Erzengel Gabriel einfach grandios, ebenso Christian Orou als Sedlacek, der mit einer Lichterkette umwickelt diesen Abend und das Publikum erleuchtete. "
Lia Auerböck (Klein&Kunst)

"Beim "Echo der Heimat" treffen die Liebe zum Detail auf den deftigen Charme des Unfertigen, eine Extraportion schräger Phantasie auf schonungslose Spielfreude und vorsätzlicher Trash auf hintergründigen Witz."
Peter Blau (kabarett.at)